

oder Jude, Grieche oder Armenier, (welche in dieser Stadt sehr zahlreich sind), wo er nicht mehrmals des Tages getrunken wurde; denn es wurde jedem Gaste Kaffee angeboten, welchen abzulehnen für eine große Unhöflichkeit gehalten wurde; ja einem Weibe Kaffee zu verweigern, wurde unter die rechtmäßigen Ursachen der Ehescheidung gezählt.

Die Türken trinken ihren Kaffee sehr heiß, stark und ohne Zucker; zuweilen thun sie, wenn er kocht, eine bis zwei zerdrückte Nelken, nach Verhältniß der Quantität, oder ein wenig Samen badian, (Sternanis), oder einige kleinere Cardamomen, oder auch einen Tropfen Ambraessenz hinein.

Es ist schwer zu bestimmen, zu welcher Zeit, oder bei welcher Gelegenheit der Kaffeegebrauch von Konstantinopel in die westlichen Theile Europas übergegangen. Jedoch ist wahrscheinlich, daß die Venetianer wegen der Nähe ihrer Besitzungen und ihres großen Handels nach der Levante, zuerst damit bekannt wurden, wie auch aus einem Briefe hervorgeht, den Peter della Valle, ein Venetianer, im Jahre 1615 von Konstantinopel schrieb, worin er unter andern seinen Freund benachrichtigt, daß er bei seiner Rückkehr etwas Kaffee mitbringen würde, welchen man, wie er glaube, in seinem Lande noch nicht kenne.

Herr Galand erzählt weiter, er sei vom Herrn de la Croix, des Königs Dollmetscher, benachrichtigt worden, daß Herr Thevenot, der den Orient durchreist hatte, bei seiner Rückkehr 1657 nach Paris Kaffee für seinen Gebrauch mit sich brachte und seine Freunde oft damit bewirthete, unter denen sich auch Herr von Croix befand.

Bald darauf entstand in Paris das erste Kaffeehaus, durch einen Armenier Namens Pascal gegründet, welches aber bald wieder einging, weil Pascal nach London übersiedelte.

Zu Marseille war er schon im Jahre 1644 bekannt, da einige vornehme Herren, welche Herrn de la Haye nach Konstan-